

EDUARD LAUGASTE (Tartu)

ZUR WIDERSPIEGELUNG DES VOGELREICHES IN DER SYNONYMIK DER ESTNISCHEN ALLITERIERENDEN LIEDER

Der Mensch steht mit seinen Mitmenschen und mit der Natur in unvermeidlichen Wechselbeziehungen. Sowohl über die soziale Umwelt als auch über die Natur entstehen bei ihm eigene Einstellungen, in denen Sympathie, Begeisterung, Gleichgültigkeit, Ablehnung, Ironie, Sarkasmus und sogar Furcht verborgen sein können. Einstellungen und Beziehungen widerspiegeln sich auch im menschlichen Schaffen. Der Entstehung vieler Abbildungen liegt der Volksglauben zugrunde. So wurden z. B. der Kuckuck oder die Elster für Vögel der Weissagung und für Gefahrbringer gehalten. Sogar das bloße Nennen des Raben wurde für gefährlich gehalten. Man glaubte, daß das Wesen und sein Namen untrennbar seien. Dem Ausrufen eines gefährlichen Wesens versuchte man mit Hilfe von Euphemismen, die eine der Synonymquellen sind, auszuweichen. Über die Vögel hat das Volk seine bestimmten Vorstellungen: die einen scheinen gut und die anderen schädlich zu sein. Beim Vergleich des Menschen mit einem Vogel werden seine Charakterzüge, die sichtbar oder vermutlich auch dem mit ihm vergleichenden Vogel eigen sind, hervorgehoben.

Die Bildersprache ist dem Menschen allgemein eigen und existiert in allen Arten seines Schöpfertums. Das Bedürfnis, in dem Abzubildenden das Wesentliche zusammen mit der Einstellung des Darlegenden zu betonen, zwingt zur Suche nach Synonymen, mit denen man auch zusätzlich die Vermeidung mechanischer Wortwiederholung anstrebt.

K. Torop definiert den Begriff des Synonyms folgendermaßen: «Als Synonyme werden solche Wörter bezeichnet, die sich dem Lautbild nach unterscheiden, jedoch dem Inhalt nach ähnlich oder nah sind (gr. *synonymos* 'gleichnamig'). Sie charakterisieren eine Erscheinung, eine Eigenschaft, einen Prozeß, ein Verhältnis oder einen Gegenstand, wobei sie eine Synonymreihe bilden.»

Die von K. Torop als Beispiel gebrachte Wortreihe besteht aus lexikalischen Synonymen. Die Mehrzahl der Synonyme besitzt Bedeutungs- oder Gefühlsnuancen, so z. B. die Trope als Synonym, die auch Sprachwissenschaftler erforscht haben. J. Peegel bezeichnet diese als poetische Synonyme, ebenso aber schon früher V. Grünthal-Ridala. Unter den estnischen und ingrisch-karelischen poetischen Synonymen fand V. Grünthal-Ridala in der Mehrzahl zweiteilige (*musta lindu* 'schwarzer Vogel', *emalapsi* 'Mutterkind'). Zweiteilige Synonyme sind auch im vorliegenden Forschungsmaterial enthalten — *pastelpaik* (*ronk* 'Kolkrabe'), *suwilindu* (*kägu* 'Kuckuck'). Es gibt auch längere Satzkonstruktionen. Die meisten sind aber Wörter und Konstruktionen, die erst im Kontext als Synonyme wahrgenommen werden können.

Die Synonyme sind dann unterschiedliche Sprachzeichen für den gleichen Bedeutungsinhalt. In Übereinstimmung mit dem Sprachsystem werden lexikalische, morphologische und syntaktische Synonyme unterschied-

den. Lexikalische Synonyme sind Wörter ersetzende Zeichen oder Namen (*langukesed* 'angeheiratete Verwandtchen' : *langunaised*). Zu den lexikalischen Synonymen werden auch die Tropen (Metapher, Metonymie, Periphrase, Euphemismen) gezählt. Morphologische Synonyme sind ersetzbare Wortformen (*kana* 'Huhn' : *kanane* : *kanake* : *kanaseni*). Syntaktische Synonyme sind ersetzbare syntaktische Strukturen (*lauldes unustame mured* 'beim Singen vergessen wir die Sorgen' : *kui laulame, unustame mured* 'wenn wir singen, vergessen wir die Sorgen').

Die Stilistik spricht auch von synonymischer Wiederholung, die eine gedankliche Präzisierung mit Hilfe des Kontextsynonyms bedeutet und deshalb als gedankliche Wiederholung bezeichnet wird. Im Unterschied zur variierten Wiederholung taucht hier der tragende Ursprungsbegriff nicht mehr auf, auch nicht in veränderter Gestalt (*vana on vareste rooga*, 'Altes ist Rabengericht' / *harakate söömaaega* 'Elsternmahlzeit'). Das ist ein gewöhnlicher Parallelismus der estnischen alliterierenden Lieder.

Synonyme enthalten auch die Kindersprache (*põrsas* 'Ferkel' : *põssa*), Rufwörter (*kana* 'Huhn' : *tibu-tibu*) und der Jargon (*õpetaja* 'Lehrer' : *õpa*).

Getrennt von Synonymen hat man äquivalente Ausdrücke eines Gebietes oder staatlich begrenzten Territoriums behandelt, Heteronyme (*lind* 'Vogel' : *tsirk*).

Die Bedeutungsgleichheit oder die funktionelle Identität der Morpheme, Wörter, Wortzusammensetzungen, Sätze und deren Strukturen, aber auch größere Texteinheiten werden als Synonymie bezeichnet, der die Synonyme, Dubletten und Strukturen zugrunde liegen. Synonymie kann auch durch weitere Mittel des Anderssagens erreicht werden. Entscheidend ist der ganze Ausdruck nichtsprachlicher Mittel wie Gesten, Intonation und Artikulationspausen. Um dem Text Klarheit und schöne Form sowie Ausdruckskraft zu geben, stellen die Synonyme eine Komponente dar. Das stilistische Niveau des Ausdrucks hängt vom Kontext ab und wird von verschiedenen Benutzern oder Hörern unterschiedlich eingestuft. Auch beim Verleihen von Gefühlsnuancen spielen Synonyme ihre Rolle, die abschätzend, spaßig usw. sein kann. Einfluß hat auch die Situation, d. h. in welchem Zusammenhang der Text benutzt wird.

Im Parallelismus werden Synonyme angehäuft. Die Synonyme ermöglichen dem Sänger an eine Situation aus verschiedenen Gesichtspunkten heranzugehen. So beschuldigt z. B. in dem folgenden Lied der Mäher die Gerste, deren Halme zu kurz gewachsen sind: *Maasta tõusite madalad* 'Aus der Erde seid ihr niedrig gestiegen' / *minu kulla kummar-dada*, (deswegen) 'muß ich Guter mich verneigen' / *pardi peada painutata*, 'der Entenkopf sich beugen' / *linnu luida liigutata*, 'die Vogelknochen sich bewegen' / *kana kaela õiendada* 'der Hühnerhals sich recken'. Um das Bild zu vervollständigen, schließen sich verbale Synonyme an. Eine Untersuchung des Kontextes ist im Interesse des Verständnisses der Synonyme notwendig (besonders bei der Verwendung von Tropen). Wenn der Vers lautet: *Õrrel õnnelinnukene* 'Auf der Hühnerstange das Glücksvögelchen', dann ist es nur durch den Kontext möglich zu verstehen, daß vom Hahn die Rede ist. Recht oft hat in den Liedern das gleiche Objekt viele Synonyme. Es sei hier nur ein Beispiel gebracht, in dem die Freunde der Braut diese zur Hochzeit mit liebenswürdigen Synonymen überschütten: (*Peigmees* 'der Bräutigam') *vei minu suvise sepra*, 'nahm meine Sommerfreundin' / *heinäaigase hanise*, 'Heuwiesengänschen' / *karjaaigase kanase*, 'Weidenhühnchen' / *rukki-leiku linnukase* 'Roggenerntevögelchen'.

In den alliterierenden Volksliedern hat man es mit sehr altem Material zu tun, wo sich die Auffassungen wesentlich von den heutigen unter-

scheiden. So haben die Synonyme für die junge Frau wie Huhn und Gans positiven Inhalt, was heutzutage nicht möglich ist.

Synonyme kommen auch außerhalb des Parallelismus vor. Der Parallelvers wiederholt nicht nur den Gedanken des Hauptverses, sondern nuanciert, detailliert und vertieft diesen, erzeugt jedoch auch mittels der Synonymik neue Aspekte. W. Steinitz unterscheidet beim Parallelismus den Synonym- und den Analogieparallelismus. Im erstgenannten sind die Synonyme die Entsprechungen des Wortes: *Oh seda kuldasta käguda*, 'Oh, den goldenen Kuckuck' / *höbedasta laululindu!* 'den silbernen Singvogel'. Darunter ist eine Sängermaid zu verstehen. Im folgenden Beispiel wurden Objekte aufgezählt, für die der Kuckuck ruft. Gleichzeitig sind in den Versen Synonyme fürs Kuckuckrufen zu finden: *Kuku, kuku, käökene*, 'Kuckuck, kuckuck, Kuckucksvögelchen' / *helgi, hella linnukene!* 'schimmre, zartes Vögelchen' ... *Sa kukud kõrve karjatsele*, 'Du ruft für den Waldhirten' / *laulad laane lamburisel*, 'singst für den Waldschäfer' / *paugud palgiraiujalle*, 'wetterst für den Holzfäller' / *tiksud tiedekäijatele*, 'tickst für die Wanderer' / *helgid heinaniitijatel*, 'schimmerst für die Heumäher' / *luksud loovõttijatel* 'schluckst für die Heuwender'. Ausdrucksvoll widerspiegeln sich hier Vorstellung und emotionale Einstellung. Mit der Zeit haben sich solche Vorstellungen zu Ausdruckstereotypen für gleiche Gedanken und Stimmungen in verschiedenen Liedern herausgebildet: *Langukesed, linnukesed* 'Angeheiratete Verwandtchen, Vögelchen'; *Kasva, kanapojukene!* 'Wachse, Kücklein'; *Oi imetä, voi imetä!* 'Oh Wunder, welch Wunder'. Solche Ausdrücke sind auch anderswo zu finden. Im vorangehenden Beispiel ist das Wort 'Vögelchen' das Synonym für Kuckuck und 'singst', 'wetterst', 'tickst', 'schimmerst', 'schluckst' Synonyme für die dominante Kuckuckrufen. Die Synonyme kann der Sänger frei zusammenstellen. Dies ermöglicht die offene Komposition des Liedes. Im nächsten Beispiel wird der Gesang des Mädchens mit dem Vogelgesang verglichen; zur Metapher für Mädchen wird das Wort 'Vogel', das durch Synonyme ersetzt wird: *Kuule, kus kukub kuldalindu*, 'Höre, wo ruft der goldene Vogel' / *laksuteleb lahke lindu*, 'schlägt der nette Vogel' / *kõõrutab kana heleda* 'gackert das helle Huhn'. Die Metaphern für Mädchen sind stets Kuckuck, Nachtigall, Lerche, Huhn, Gans, Birkhuhn gewesen. Das Epitheton hilft die Stimmung oder Einstellung zu gestalten, hier z. B. zart, golden, hell, nett. Das Epitheton gehört oft zum Synonym: (*Kadus* 'Ging verloren') *vainu pealta valge kana*, 'vom der Wiese weißes Huhn' / *kivi pealta kirju kana* 'vom Stein buntes Huhn'. *Ronk, ronk, hää lind!* 'Kolkrabe, Kolkrabe, guter Vogel' — so schmeichelt man dem Raben, damit er nichts Böses tut. *Mööda, mööda, must lind!* 'Vorbei, vorbei, schwarzer Vogel' — der Pleonasmus 'schwarz' ist notwendig, um die Eigenschaft (gefährlich) zu betonen. *Poiga, noori linnukeine* 'Sohn, junges Vögelchen' unterstreicht tatsächlich die Jugend des Knaben. Schutz euphemismus entwickelt sich manchmal zu einer gewöhnlichen Metapher. Der Euphemismus wurde in einigen Fällen auch aus Taktgefühl oder aus ästhetischen Erwägungen zur Ausdrucksverschönerung angewandt. In Volksliedern kommen sowohl mythologische als auch ästhetische Aspekte vor. So wurde Habicht statt Möwe gesagt, um letztere von den Fischen fernzuhalten, Huhn oder Vögelchen als Kosennamen für Mädchen oder junge Frau. Das Bezeichnen des Kolkraben als weißer Vogel ist sowohl Euphemismus als auch geistreiche Dummheit.

Man muß auch Vergleiche berücksichtigen, bei denen sich das Vergleichsobjekt leicht zu einem Synonym umwandeln läßt: *Mina laulan lapseleni* 'Ich singe dem Kind' / *nii kui parti pojaleni*, 'wie die Ente dem Kücken' / *suokurge kullaleni*, 'wie der Reiher dem Liebling' / *ematetre hellaleni* 'wie das Birkhuhn dem zarten Kind'. Das Ich

(d. h. die Mutter) = Ente : Reiher : Birkhuhn. Die Wiederholung betont das Wort, und damit versucht man, das Gewünschte hervorzuheben: *Jahva, jahva, kiviikenel* 'Male, male, Steinchen'; *Saja, saja, vihmakenel* 'Regne, regne, Regenchen' — so ist es meistens in Zauberformeln, aber auch anderswo in der Lyrik. Das Wort kann auch außerhalb der Zauberformel magische Kraft besitzen. Die Kraft der Formel besteht darin, daß sie die Aufmerksamkeit auf einen Punkt konzentriert. Das magisch angewandte Wort kann auch in der Improvisation vorkommen. Der Animismus bestimmte die Weltanschauung des Volkes, deshalb kommen die Bestrebungs- und Abwehrmagie nicht nur in Zauberformeln sondern auch in anderen thematischen Liedern wie Arbeits-, Liebes-, Familien- (Wochenbettlied), Knechtschaftsliedern und anderswo vor.

Bei der Auswahl der Synonyme spielen noch die Anforderungen der Alliteration und Metrik eine Rolle: die Wörter müssen gerade diesen Anforderungen entsprechen, damit man diese in den Versen anwenden kann. Jedoch fehlt manchmal die Alliteration. Bei der Herausbildung einer Synonymgruppe hat auch die Tatsache Bedeutung, aus welcher Gruppe das Synonym ausgewählt wird. *Nüüd sain, marja, muile maile*, 'Jetzt kam ich, die Beere, in eine andere Gegend' / *hani, muile allikaile*, 'Gans, zu anderen Quellen' / *teder, teisile vesile*, 'Birkhuhn, zu anderen Gewässern' / *kana, muile kaevudelle* 'Huhn, zu anderen Brunnen'. 'Gans', 'Birkhuhn', 'Huhn' sind keine Synonyme untereinander, sondern gehören alle zur Dominante «ich» (= junge Ehefrau). Der Sänger, der beim Singen zu einer Namenreihe sympathischer Vögel kommt, benutzt diese so oft, wie er sie gerade kennt oder sich ihrer erinnern kann.

Die Synonymik stellt beim Verstehen der alliterierenden Lieder einen wesentlichen Abschnitt dar.

Am meisten tritt als Synonym *linnukene* 'Vögelchen', *linnuke* oder *lind* 'Vogel' auf, im Plural *linnukessed* oder *linnud* sowie im südestnischen Dialekt *linnu*. Morphologische Besonderheiten: *linnukaised*, südest. *linnukeise*, *linnukõzõ?*. Auch archaische Formen sind zu finden: *linnokessed*. Mit Hilfe dieses Synonyms werden verschiedene Menschentypen, Vögel, Tiere und sogar Gegenstände bezeichnet. *linnukessed*, *linnud* sind von den Hochzeitsmitwirkenden *langud* 'angeheiratete Verwandten', *saajavanem* 'Brautvater', *saajanaised* 'Brautmütter', *pruut* 'Braut', *noorik* 'junge Ehefrau', *kaasik* 'Hochzeits Sängerin', *pulmalised* 'Hochzeitsgäste' weiter schon *neitsi* 'Jungfer', *naissõber* 'Freundin', *sülelaps* 'Schoßkind', *laps* 'Kind', *tütar* 'Tochter', manchmal *kirju linnukene* 'buntes Vögelchen' oder *noori linnukene* 'junges Vögelchen' — *neiu* 'Maid', *sõsar* 'Schwester', *sõtsikene* 'Schwesterchen', *tsõtsikene* 'Schwesterchen', *õde* 'Schwester', *poeg* 'Sohn', *mees* 'Mann', *isand* 'Herr', *perepojad* 'Bauernsöhne', *karjane* 'Hirt', *vaeslaps* 'Waise', *kubjas* 'Aufseher', *kilter* 'Arbeitsaufseher', *tursk* 'Dorsch', *lagle* 'Singschwan', *vares* 'Rabe', *luik* 'Schwan', *kurk* 'Storch', *kotkas* 'Adler', *hani* 'Gans', *kukk* 'Hahn', *kägu* 'Kuckuck', *sõnumitooja* 'Nachrichtenbringer', *päike* 'Sonne'. Es gibt auch Fälle, wo die Dominante nicht genau bestimmt ist.

part 'Ente' — *mõrsja* 'Braut', *noorik* 'junge Ehefrau', *pruut* 'Braut', *neiu* 'Maid', *laimatud neiu* 'verleumtes Mädchen'; *pardipoeg* 'Entenküken' — *neiu* 'Maid', *laps* 'Kind', *vaeslaps* 'Waise'; *kana (d)* 'Huhn, Hühner' — *neiu* 'Maid', *tütar* 'Tochter', *lapsed* 'Kinder', *pruut* 'Braut' (auch *valge kana* 'weißes Huhn', *kirju kana* 'buntes Huhn'), *pruut ja peigmees* 'Brautpaar' (z. B. *kas see voodi* «kannab kahte Kanada» 'kann das Bett «zwei Hühner aushalten»'), *vend ja õde* 'Bruder und Schwester', *piiga* 'Mädchen', *mehenaine* 'Ehefrau', *vaeslaps* 'Waise', *künnimees* 'Pflüger', *laulik* 'Sänger', *meheta naine* 'Frau ohne Mann', *naisreheline* 'Drescherin', *rehevaras* 'Getreidedieb', *kaasikunaine* 'Hochzeitsängerin', *sõsar* 'Schwester', *lesk* 'Witwe'; *kanapoeg* 'Küken' — *pul-*

maline 'Hochzeitsgast', *laps* 'Kind'; *kodukana* 'Haushuhn' — *mehe-naine* 'Ehefrau'; *hõbekana* 'Silberhuhn' — *tütar* 'Tochter'; *tibu* 'Kücken' — *tütar* 'Tochter'; *kukk* 'Hahn' — *peigmees* 'Bräutigam', *noored* 'junges Volk', *künnimees* 'Pflüger', *isa* 'Vater' (*must kukk* 'schwarzer Hahn'); *kuldaharja* 'Goldkamm' — *kukk* 'Hahn'; *hani* 'Gans' — *noorik* 'junge Ehefrau', *neiu* 'Maid', *lesknaine* 'Witwe', *ori* 'Knecht', *mees* 'Mann'; *hall lind* 'grauer Vogel' — *hani* 'Gans'; *hal-jaspea* 'Glanzkopf' — *hani* 'Gans'; *lehtjalg* 'Blattfuß' — *hani* 'Gans'; *teder* 'Birkhuhn' — *noorik* 'junge Ehefrau', *neiu* 'Maid', *teoline* 'Fronarbeiter'; *emateder* 'Birkhuhn' — *ema* 'Mutter'; *ronk* 'Kolk-rabe' — *kaasitaja* 'Hochzeitssängerin'; *ruunanahk* 'Wallachhaut' — *ronk* 'Kolkkrabe'; *viisraak* 'Toteshäher' — *ronk* 'Kolkkrabe'; *must lind* 'schwarzer Vogel' — *ronk* 'Kolkkrabe', *vaeslaps* 'Waise'; *hall lind* 'grauer Vogel' — *ronk* 'Kolkkrabe'; *valge linnuke* 'weißes Vögelchen' — *ronk* 'Kolkkrabe' (als Kosenamen, damit er nichts Böses tut); *tuvikene*, *tui* 'Täubchen' — *neiu* 'Maid', *pruut* 'Braut', *hälli-laps* 'Wiegenkind', *noorik* 'junge Ehefrau'; *kuldatiiba* 'Goldflügel' — *kotkas* 'Adler'; *laulurästas* 'Singdrossel' — *luiskaja* 'Lügenbold', *lobiseja* 'Quatschkopf'; *harakas* 'Elster' — *äi* 'Schwiegervater', *ämm* 'Schwiegermutter' (*hännata harakas* 'schwanzlose Elster'); *kanavaras* 'Hühnerdieb' — *kull* 'Habicht'; *pääsuke* 'Schwalbe' — *naisteoline* 'Fronarbeiterin', *neiu* 'Maid'; *päevalindu* 'Tagesvogel' — *pääsuke* 'Schwalbe'; *püü* 'Rebhuhn' — *nekrut* 'Rekrut'; *rääk* 'Wachtel-könig' — *sündinud laps* 'geborenes Kind'; *vares* 'Rabe' — *ebameeldiv kosilane* 'unangenehmer Freier'; *pikknokk* 'Langschnabel' — *vares* 'Rabe'; *varesteroog* 'Rabenfutter' — *vanapoiss* 'Junggeselle'; *kulli-kotka* *söömaaega* 'Habichtsmahlzeit' — *kergete eluviisidega pruut* 'leichtlebige Braut'; *harakad-varesed* 'Elster-Raben' — (allgemeines Schimpfen).

So kann ein Synonym mehrere Beziehungen zwischen den Menschen, mehrere Tätigkeiten und gleichzeitig auch einen bestimmten Vogel selbst bezeichnen. Das ist eine erstaunlich vielseitige Quelle der Wortverwendung und offensichtlich leicht anpassungsfähig.

Am häufigsten wird jedoch als Synonym die allgemeine Bezeichnung *linnukene* 'Vögelchen': *lind* 'Vogel' benutzt — sowohl in vielen Bedeutungen als auch Wortzusammensetzungen: *puurilinnukene* 'Kälgevögelchen', *kiidulinnukene* 'Lobvögelchen', *laanelinnukene* 'Waldvögelchen', *õnnelinnukene* 'Glücksvögelchen', *hõbelinnukene* 'Silbervögelchen', *suolindu* 'Sumpfvogel', *kuldalindu* 'Goldvogel', *kuldatiiba* 'Goldflügel', *ilulindu* 'Freudenvogel', *varesteroog* 'Rabenfutter' oder auch in anderen Wortverbindungen: *linalakka linnukene* 'Blondschofpvögelchen', *hella linnukene* 'zartes Vögelchen', *must lind* 'schwarzer Vogel', *hall lind* 'grauer Vogel', *valge lind* 'weißer Vogel', *kurja lindu* 'böser Vogel', *kurba lindu* 'trauriger Vogel' — aus Einzelnamen z. B. *kana* 'Huhn' ebenso in bezug auf verschiedene Lebewesen oder Gegenstände, auch als Wortzusammensetzungen: *hõbekana* 'Silberhuhn', *kanapojukene* 'Kücklein'; mit Epitheton: *valge kana* 'weißes Huhn', *kirju kana* 'buntes Huhn'. Längere Wortzusammensetzungen findet man wenig auf diesem Gebiet. Jedes Synonym kann man auch dem Inhalt nach in Gruppen einteilen. So z. B. besitzen *lind* 'Vogel' oder *kuldalindu* 'Goldvogel' positiven Inhalt, dagegen sind *ronk* 'Kolkkrabe', *must lind* 'schwarzer Vogel' negativ. Wie es sich herausstellt, teilen sich die Vögel selbst in gute und schlechte ein.

Als Grundlage für diese im Laufe von Jahrhunderten geschliffene Folklore dient die Inhaltslogik und das Formgleichgewicht, und gerade das gibt dem alliterierenden Lied zeitlosen Reiz, insbesondere wenn man noch hinzufügt, daß der Liedvers rhythmisch und die Wortauswahl viel-

seitig, manchmal gerade überraschend sind und die Alliteration Musikalität verleiht. Klarheit über die Formelemente hilft auch das Lied besser zu verstehen.

LITERATUR

- Görner, H., Kempcke, G., Synonymwörterbuch. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache, Leipzig 1973.
- Grünthal-Ridala, V., Virolaisen kansanrunouden kuvaannollisista kertosanoista. — Suomi V 16, Helsinki 1933.
- Krahl, S., Kurz, J., Kleines Wörterbuch der Stilkunde, Leipzig 1977.
- Laugaste, E., Eesti rahvaluule, Tallinn 1977.
- Meistak, V., Traditsioonilised sõnaühendid Haljala regivärsside parallelismis, 1960 (Manuskript im Lehrstuhl für estnische Literatur und Folklore der Staatlichen Universität Tartu).
- Mäger, M., Eesti linnunimetused, Tallinn 1967.
- Peegel, J., Pilk imepärasesse sõnavaramusse. — Looming 1973.
- Regivärsilise rahvalaulu keelest. — Eesti rahvalaulud. Antoloogia IV, Tallinn 1974.
- Pongs, H., Das Bild in der Dichtung. Band I. Versuch einer Morphologie der metaphorischen Formen, Marburg 1927.
- Sierotwiński, S., Słownik terminów literackich. Teoria i nauki pomocnicze literatury. Wydanie drugie przerobione i rozszerzone, Wrocław—Warszawa—Kraków 1966.
- Steinitz, W., Der Parallelismus in der finnisch-karelischen Volksdichtung. Untersucht in den Liedern des karelischen Sängers Archippa Perttunen. — FF Communications Nr. 115, Helsinki 1934.
- Tamm, T., Noomeni ja verbi sünonüümika seoses laulu ja laulmisega, Tartu 1980 (Manuskript).
- Тогоп, К., Sünonüümika mõistest eesti keeles. — ESA 11 1965.
- Клюева В. Н., Краткий словарь синонимов русского языка, Москва 1961.
- Томашевский Б. В., Стилистика и стихосложение. Курс лекций, Ленинград 1959.

Quellenangaben

- Eesti rahvaluule. Antoloogia I—IV, Tallinn 1969—1974.
- Vana Kannel III; IV, Tartu 1938; 1941.
- Veske, M., Eesti rahvalaulud I (1879); II (1883).
- Manuskripte von Liedern aus Haljala.
- (Das Forschungsmaterial wird im Lehrstuhl für estnische Literatur und Folklore der Staatlichen Universität Tartu aufbewahrt.)

ЭДУАРД ЛАУГАСТЕ (Тарту)

О ПЕРНАТЫХ В СИНОНИМИКЕ ЭСТОНСКОЙ АЛЛИТЕРАЦИОННОЙ ПЕСНИ

Человек находится во взаимодействии с другими людьми, с природой. О сущности явлений у него формируется мнение, выражающееся в симпатии, вдохновении, равнодушии, предубеждении, отрицании или в страхе. Эти отношения, естественно, отражаются и в устном народном творчестве как в образах, так и в подборе синонимии. Истоком возникновения многих образов служат народные верования. В сознании народа одни птицы считались полезными, другие вредными, что передает и употребление синонимов.

Синонимы — это языковые знаки для выражения определенного явления и образа. Они могут быть лексическими, морфологическими и синтаксическими. В эстонских аллитерационных народных песнях синонимы встречаются в параллелизмах, где иногда даже загромаждают текст. Так, в одной жатвенной песне девушка (доминанта) именует себя синонимами птичка, утка, курочка. Кукование кукушки (доминанта) порождает синонимы: поешь, хлопаешь, тикаешь, звенишь. Птицами, которые упоминаются как синонимы для обозначения возраста, отношений, деятельности, сословия или принадлежности человека, служили утка, гусь, курица, голубь, тетерев, сорока, ворона, ворон, дрозд, ласточка, орел, коростель. Эти названия могут встречаться в виде слитных слов, например «лесная птица» (птица в бору или пуше) в значении кукушки, а то и с эпитетом: «серебристая певчая птичка», «злая птица» и т. п. Образы, создаваемые с помощью подобных синонимов, представляются красочными и в вымирающей ныне народной поэзии производят сильное впечатление.